

„Israel hat Ruhe, solange seine Feinde sich gegenseitig töten...“

Quelle: „privatdepesche“ Nr 14/2017

Die Angriffe der israelischen Luftwaffe auf Ziele in Syrien haben in den letzten Wochen an Intensität zugenommen. Auch Stellungen der Assad-Regierungstruppen wurden wiederholt Ziel der Luftschläge. Israels Strategie verfolgt einen simplen Zweck:

→ *Den Kriegszustand aufrechterhalten und keine Seite die Oberhand gewinnen lassen. Solange Hisbollah, Assad und Sunnitenmilizen einander in Schach halten, hat Israel seine Ruhe.*

- „Beschäftigungstherapie für Feinde“ nennt das eine Analyse im deutschsprachigen Dienst des russischen Senders RT.

Zuletzt attackierte Israel am 22. März Ziele in der Nähe eines strategisch wichtigen Berges nordostwärts von Damaskus, wo auch syrische Artillerie, Luftabwehrradar und die Antennen des syrischen Staatsfernsehens stationiert sind.

Bei den Friedensgesprächen in der kasachischen Hauptstadt Astana erörterten Vertreter des Irans, der Türkei und Russlands am 16. März die Frage eines stufenweisen Abzugs der schiitischen Streitkräfte Irans und der Hisbollah aus Syrien. Das war als Geste der Beruhigung an Israel gedacht: Premier *Benjamin Netanjahu* (67) hatte dieses Thema eine Woche zuvor bei seinem Treffen mit *Dr. Wladimir Putin* (64) in Moskau besprochen.

- Bereits am Tag darauf beschoss die israelische Luftwaffe wieder syrisches Territorium. Die syrische Regierungsarmee setzte daraufhin ihre Luftabwehr ein und schoss nach eigenen Angaben eines der vier angreifenden Flugzeuge ab - was Israel dementiert. Verteidigungsminister *Avigdor Lieberman* (58) drohte, die syrischen Raketensysteme zu zerstören, falls Damaskus sie noch einmal gegen israelische Kampfflugzeuge einsetzen sollte.

Bereits seit einigen Jahren beschießt Israel iranische und libanesisch Verbände, die in Syrien die legitime Regierung im Kampf gegen das selbsternannte Kalifat Islamischer Staat (IS) unterstützen. Seit die Hisbollah 2013 bekanntgegeben hatte, zugunsten von Damaskus zu intervenieren, führt Israel regelmäßig Luftschläge auf syrischem Territorium durch.

- Israel befürchtet, dass Hisbollah und Iran den Krieg in Syrien zur Aufrüstung in eigener Sache nutzen.

Nach der Tötung des Hisbollah-Anführers *Mustafa Badreddine* durch einen israelischen Präzisionsschlag in einer Vorstadt von Damaskus im Mai 2016 hatte die Miliz angekündigt, ihre Truppen in Syrien zu reduzieren und bei Damaskus zu konzentrieren.

Für Israel ist eine Verbindung zwischen der syrischen Armee und der Hisbollah inakzeptabel, denn die Israelis haben Angst vor einer Stärkung der Miliz, erläutert *Dr. Irina Swjagelskaja*, eine leitende wissenschaftliche Mitarbeiterin des Zentrums für

Arabistik und Islamwissenschaften des Instituts für Orientalistik an der Russischen Akademie der Wissenschaften.

- *„Israel und die Hisbollah haben eine wechselseitige Eindämmung erreicht“*, analysiert Swjagelskaja. Ein neuer Krieg zwischen den beiden würde zu vielen Opfern auf beiden Seiten führen. Zudem befürchte Israel ein Auftauchen der Miliz an der Grenze zu den Golanhöhen.

Die Sicherung der Kontrolle über die Golanhöhen ist für Israel eine Frage der strategischen Sicherheit. Experten glauben, dass eine Beilegung des Konflikts in Syrien es Damaskus erlauben wird, seinen Kraftaufwand wieder auf die Rückführung der im Jahr 1967 verlorenen fruchtbaren Territorien zu konzentrieren, die bereits von 1944 bis 1967 Teil Syriens waren.

Israel hatte das Gebiet im Sechstagekrieg erobert. Damaskus vertritt bis heute die Position, dass die Golanhöhen von Israel illegal annektiert wurden, und hat Pläne zur Rückeroberung nicht aufgegeben. Der Kriegszustand besteht seit Jahrzehnten formal fort.

Die Intensität der israelischen Angriffe in Syrien könnte auch deshalb zugenommen haben, weil die Iranische Revolutionsgarde nach Angaben der irakischen schiitischen Gruppierung